



Victoria **Postnikowa**
Gennadij
Roshdestwenskij
spielen/play
Brahms

4 Fantasien aus
» Souvenir de la
Russie«
Walzer op.39
Schumann-
Variationen op.23

SEITE / SIDE 1

JOHANNES BRAHMS (1833-1897)
(Pseudonym: G. W. MARKS)

Vier Fantasien für Klavier zu 4 Händen aus „Souvenir de la Russie“ op. 151
Four Fantasies for Piano 4 Hands from „Souvenir de la Russie“ Op. 151

- No. 2 „Der Zweig“.
Chansonnette von Titoff
(Andante) 3:21
- No. 3 „In der Morgendämmerung wecke sie nicht“.
Romanze von Warlamoff
(Con moto - Allegretto - Sostenuo) 3:14
- No. 4 „Die Nachtigall“.
Lied von A. Alabieff
(Andante - Allegro vivace) 2:23
- No. 5 „Ein großes Dorf liegt auf dem Weg“.
Russisches Volkslied
(Allegro moderato - Brillante) 2:18

JOHANNES BRAHMS

16 Walzer für Klavier zu 4 Händen op. 39
16 Waltzes Op. 39 for Piano 4 Hands

- No. 1 Tempo giusto 0:50
- No. 2 1:27
- No. 3 0:57
- No. 4 Poco sostenuto 1:26
- No. 5 1:41
- No. 6 Vivace 0:53
- No. 7 Poco più Andante 2:28
- No. 8 1:28

SEITE / SIDE 2

- No. 9 1:16
- No. 10 0:24
- No. 11 1:36
- No. 12 1:55
- No. 13 0:34
- No. 14 1:19
- No. 15 1:28
- No. 16 0:50

Variationen über ein Thema von Robert Schumann für Klavier zu 4 Händen op. 23

Variations on a Theme by Schumann Op. 23 for Piano 4 Hands

Thema. Leise und innig
Variationen I-X 15:35

Victoria Postnikowa / Gennadij Roshdestwenskij
Klavier / Piano (Bösendorfer)

Aufnahmen/Recordings: 4. - 5. 6. 1975 München, Bayerischer Rundfunk, Studio III.
Produktion/Production: Ströck/Waldeck/Steffan.
Toningenieur/Recording Engineer: Lindner.
Eine Co-Produktion der Ariola-Eurodisc mit dem Bayerischen Rundfunk.

„Souvenir de la Russie. Transcriptions en forme de Fantaisies sur des Airs russes et bohémiens composées pour le piano à quatre mains par G. W. Marks. Op. 151“ lautet der Titel von sechs Klavierstücken, die Johannes Brahms unter dem Pseudonym G. W. Marks wahrscheinlich bereits vor seiner ersten Klaviersonate op. 1, also vor 1853, komponiert und veröffentlicht hat. G. W. Marks war ein Sammeldeckname, hinter dem sich mehrere Komponisten verborgen, die hauptsächlich Opernpotpourris und Arrangements unter fremdem Namen veröffentlichen wollten. 1828 tauchte der Name zum erstenmal auf, 1907 zum letztenmal.

Die Autorschaft von Johannes Brahms für den Zyklus „Souvenir de la Russie“ hat sich durch stilkritische und musikhistorische Untersuchungen aus jüngster Zeit erhärtet (Näheres im Vorwort von Kurt Hofmann zur Neuausgabe, München, 1973). Für die

Einzelstück aus „Souvenir de la Russie“ weist im übrigen den von Bülow eigenhändig eingetragenen Verfassernamen „Brahms“ auf. Und zu dem Vorschlag seines Verlegers Johann Melchior Rieter-Biedermann, die Walzer op. 39 auch in einer leichten Fassung zu komponieren, schreibt Brahms: „Eine Kinderausgabe würde ich Ihnen außerdem sehr billig liefern, aber da müßte denn natürlich auf dem Titel stehen Marcks, Wagner, Oesten oder was sonst.“ (Wien, 7. Februar 1867). Die Benutzung des Pseudonyms „Marks“ war demnach für Brahms in bestimmten Fällen durchaus nichts Ungewöhnliches. Im Gegensatz zu einem kürzlich in Wien aufgefundenen Violoncello-Arrangement der ersten Sonate für Violine und Klavier G-dur op. 78, für das sich die Urheberchaft von Johannes Brahms nicht hatte beweisen lassen (Frankfurter Allgemeine Zeitung vom 10. Februar 1975), präsentiert sich mit der Neuveröffentlichung des Notentextes und der hier vorliegenden ersten Einspielung von Einzelstücken daraus also tatsächlich originaler Brahms.

Vierhändiges Klavierspiel hat Brahms sein Leben lang gepflegt. Die frühe Sammlung der „Souvenir de la Russie“ bezeugt dies ebenso wie die regelmäßig erschienenen eigenhändigen Arrangements der meisten seiner Kammermusikwerke, der Symphonien, ja sogar des „Deutschen Requiems“. Und noch im Verlaufe seiner letzten umfangreichen Konzertreisen in den Jahren 1865-68 konzertierte Brahms häufig mit Carl Tausig an zwei Flügeln. Seit 1862 bevorzugte Brahms in steigendem Maße Wien als Wohnsitz. Das Erlebnis „Wien“, „Wiener Walzer“, die Stadt Beethovens und vor allem Schuberts spiegelt sich in einer Komposition wieder, die in originaler Fassung für Klavier zu vier Händen gesetzt ist, später jedoch auch eine Umarbeitung zu zwei Händen erfuhr, die **Walzer op. 39: 16 Klavierstücke**, als Huldigung des Norddeutschen Johannes Brahms an den Wiener genius loci ein Werk persönlichsten Ausdrucks und neuen Empfindens. Sie sind Eduard Hanslick gewidmet, dem Wiener Kritikerpapst und „Brahmsapostel“, der mit spitzer Feder den Brahms-Antipoden Bruckner und Wagner zu Leibe rückte und die Aufteilung des musikalischen Wien in zwei rivalisierende Gemeinden tagtäglich artikulierte.

Eine weitere Originalkomposition für Klavier zu vier Händen stellen die **Variationen über ein Thema von Robert Schumann op. 23** dar. Es ist jenes Motiv, das Schumann zehn Tage vor seinem Selbstmordversuch am 17. Februar 1854 als „letzter musikalischer Gedanke“ mit fünf dazugehörigen Variationen niedergeschrieben haben soll, und von dem er annahm, es sei ihm von Schubert und Mendelssohn aus dem Jenseits eingegeben worden. Brahms ging mit großer Ehrfurcht an die Komposition seiner Variationen heran. Sie sollten einen Akt nachträglicher pietätvoller Huldigung darstellen, auch wenn das Thema sich nicht sonderlich zu Variationen eigne (Brahms an Joseph Joachim). Die sanfte Melodie, „ein wehmutsvolles leises Abschiedswort“ wird in zehn Variationen musikalisch abgewandelt, ohne daß sich der „freundlich-wehmütige“ Grundton wesentlich verändert.

Gennadij Roshdestwenskij, geboren am 4. Mai 1931 in Moskau, ist erblich „vorbelastet“. Die Mutter war eine angesehene Sängerin, der Vater Professor für Dirigieren am Moskauer Konservatorium. Der Vater und der Pianist Lev Oborin wurden die bestimmenden Lehrer Roshdestwenskij. In den fünfziger Jahren verbreitete sich der Ruf des russischen Senkrechtstarters, bei Jugendfest-

und den USA. Seit 1960 dirigiert er die ersten Orchester der Sowjetunion: die Leningrader Philharmoniker und das Staatliche Sinfonieorchester der UdSSR. Als Nachfolger Alexander Gauks übernahm er 1961 das Große Rundfunk-Sinfonieorchester der UdSSR in Moskau. 1962 wurde ihm eine Dirigierklasse am Moskauer Konservatorium übertragen, von 1965 bis 1970 auch der Posten des Chefdirigenten am Bolschoi-Theater. Am 1. Juli 1975 übernahm Roshdestwenskij die Leitung des Stockholmer Philharmonischen Orchesters als Nachfolger Antal Doratis.

Die am 12. Januar 1944 in Moskau geborene Pianistin **Victoria Postnikowa** absolvierte das Konservatorium ihrer Heimatstadt als Schülerin von Professor Jakob Flier. Als Preisträgerin des Internationalen Chopin-Wettbewerb 1965 in Warschau und im gleichen Jahr in Prag wurde sie zum ersten Mal über ihre Heimat hinaus bekannt. Ein Jahr später, 1966, gewann sie den 2. Preis im Internationalen Pianisten-Wettbewerb in Leeds, England, 1968 den 1. Preis in Lissabon und 1970 den 3. Preis im Internationalen Tschairowsky-Wettbewerb in Moskau. Ausgedehnte Konzertreisen führten die Pianistin durch Europa und Asien. 1971 gastierte sie zum erstenmal in der Bundesrepublik. Victoria Postnikowa ist verheiratet mit Gennadij Roshdestwenskij.

„Souvenir de la Russie. Transcriptions en forme de Fantaisies sur des Airs russes et bohémiens composées pour le piano à quatre mains par G. W. Marks. Op. 151“ is the title of six piano pieces which Johannes Brahms composed and published under the pseudonym G. W. Marks, probably even before his first Piano Sonata, Op. 1, that is, before 1853. G. W. Marks was a collective cover name used by several composers who wanted to publish in the main opera potpourris and arrangements under a false name. It turned up first in 1828, appearing for the last time in 1907.

Brahms' authorship of the cycle „Souvenir de la Russie“ has been corroborated by critical studies of a stylistic and historical nature in recent times (see the preface to the new edition by Kurt Hofmann, Hamburg, 1971). A single number from the „Souvenir de la Russie“, which belonged to Hans von Bülow, bears, in Bülow's handwriting, as the name of the author, „Brahms“. And when his publisher, Johann Melchior Rieter-Biedermann proposed that he should also compose an easier version of the Waltzes, Op. 39, Brahms wrote: „I could also offer you a version for children, very cheap, but in that case of course on the title page would have to stand Marcks, Wagner, Oesten or something else.“ (Vienna, February 7, 1867). The use of the pseudonym „Marks“ in particular cases was for Brahms thus something not at all unusual. In contrast to a violoncello arrangement of the Sonata No. 1 for Violin and Piano in G major, Op. 78, which turned up recently in Vienna, and for which Brahms' authorship could not be proven (c. f. Frankfurter Allgemeine Zeitung, February 10, 1975), the new edition of the music and the present first recording of single pieces thus in fact offer original works of Brahms.

Brahms cultivated piano playing for four hands all his life. This is proven by the early collection „Souvenir de la Russie“ as well as by the regularly appearing arrangements of most of his chamber music works, the symphonies, even the „German Requiem“, all of which he made himself. And even in the course of his last long concert tours from 1865-68, Brahms often performed together

Vienna as his place of residence. Experiencing Vienna and its waltzes, this city of Beethoven and above all of Schubert: this is all reflected in a composition whose original version is for piano, four hands, but which was later reworked for piano, two hands: the **Waltzes, Op. 39**, 16 piano pieces which the North German, Johannes Brahms, wrote as an homage to the genius loci of Vienna as an act of personal expression and new perception. They are dedicated to Eduard Hanslick, Vienna's most influential music critic at that time and an „apostle“ of Brahms, who attacked Brahms' antipodes Bruckner and Wagner with a sharp pen, articulating the division of Vienna into two rival musical camps day for day. A further original composition for piano, four hands, are the **Variations on a Theme by Robert Schumann, Op. 23**. This refers to the motive which Schumann is said to have written ten days before his attempted suicide on February 17, 1854, as his „last musical thought“, together with five variations on it, on the assumption it had been given to him from the other world by Schubert or Mendelssohn. Brahms began his work on the variations moved by a great feeling of reverence. They were to be an act of subsequent pious homage, even if the theme was not particularly adaptable to variation treatment (Brahms, writing to Joseph Joachim). The gentle melody, „a melancholy, soft word of parting“, is worked through ten variations, without any basic alteration of the „friendly, melancholy“ fundamental mood.

(English translation: Daniel Sonnenmann)

Gennadij Roshdestwenskij was born in Moscow on the 4th of May, 1931, with the cards for a musical career stacked in his favor. His mother was a respected singer and his father a conducting professor at the Moscow Conservatory. Roshdestwenskij's most decisively influential teachers were his father and the pianist Lev Oborin. In the 50's, the reputation of the Russian aimed for the stars spread through youth festivals in Berlin, Bucharest, Warsaw and Moscow and also through guest-concerts in Japan and the USA. Since 1960, he has conducted the leading orchestras in the Soviet Union: the Leningrad Philharmonic and the USSR State Symphony Orchestra. He took over the Moscow Radio Symphony Orchestra in 1961, succeeding Alexander Gauk. In 1962, he was given a conducting class at the Moscow Conservatory, and from 1965 to 1970, also the post as head conductor at the Bolshoi Theater. Since the 1st of July 1975, he is chief conductor of the Stockholm Philharmonic Orchestra.

The pianist **Victoria Postnikowa**, born on the 12th of January 1944 at Moscow, graduated from the Conservatoire of her native town; her teacher there had been Professor Jakob Flier. When she won a prize at the International Chopin Contest 1965 at Warsaw, and in the same year once more in Prague, she became for the first time known outside of her native country, the USSR. One year later, in 1966, she won a Second Prize at the International Pianists' Contest at Leeds, England, in 1968 the First Prize at Lisboa and in 1970 the Third Prize at the International Tchaikovsky Contest at Moscow. Extended concert journeys led the pianist throughout Europe and Asia. In 1971, she gave for the first time a guest performance in the Federal Republic of Germany. Victoria Postnikowa is married to Gennadij Roshdestwenskij.

Im Vertrieb der Ariola-Eurodisc GmbH
Printed in Western Germany, Ariola-Eurodisc GmbH

Archivo de Biblioteca UNTRE
Fondo/Collección NKON
Catalcañón No. 3
11 de 75
Inventario No. 000 171